



Medienimpulse
ISSN 2307-3187
Jg. 60, Nr. 2, 2022
doi: 10.21243/mi-02-22-01
Lizenz: CC-BY-NC-ND-3.0-AT

Go digital - but stay real!

Susanne Ertl

Die Medienkünstlerin und Social-Media-Werbestrategin Susanne Ertl hält seit acht Jahren Medienworkshops an Schulen. Ertls Beitrag liefert Einblicke in altersgerechte Medienarbeit an Bildungseinrichtungen und drei Kernthemen ihres Workshops.

Media artist and social media advertising strategist Susanne Ertl has been holding media workshops at schools for eight years. Ertl's contribution provides insights into age-appropriate media work at educational institutions and three core topics of her workshop.

1. Einleitung

Als ich vor acht Jahren mit meinen Workshops "I am social, and you" gestartet habe, war mir bewusst, dass sich die digitale Welt immer schneller drehen wird. Im Jahr 2022, nach unzähligen Lock-downs während der Pandemie ist die digitale Transformation so

stark und übermächtig wie nie angekommen. Die große Aufgabe für Erziehungsberechtigte, Pädagoginnen und Pädagogen besteht in einer konsequent altersgerechten Medienaufklärung. Wie gelingt der Balanceakt? Indem man Verständnis schafft zwischen der digitalen und analogen Welt – deswegen lautet das Claim meiner Werbeagentur „soCreativeMedia“ seit jeher „Go digital, but stay real“.

Die drei Kernthemen des Workshops und deren Inhalte:

2. Digitalisierung – wie weit wird und darf sie gehen?

Analoges kann man angreifen, digitale Daten nicht. Die Künstliche Intelligenz revolutioniert die Technik, die Forschung, das Bildungswesen und die Medizin – sie ist schnell, präzise und effizient. Genau aus dem Grund wurden oder werden viele Berufe von Robots übernommen – neue Berufe entstehen und die Berufswelt verändert sich drastisch.



Abbildung 1: Analoges kann man angreifen, digitale Daten nicht. (Foto: soCreativeMedia, Susanne Ertl [CC-BY-SA])

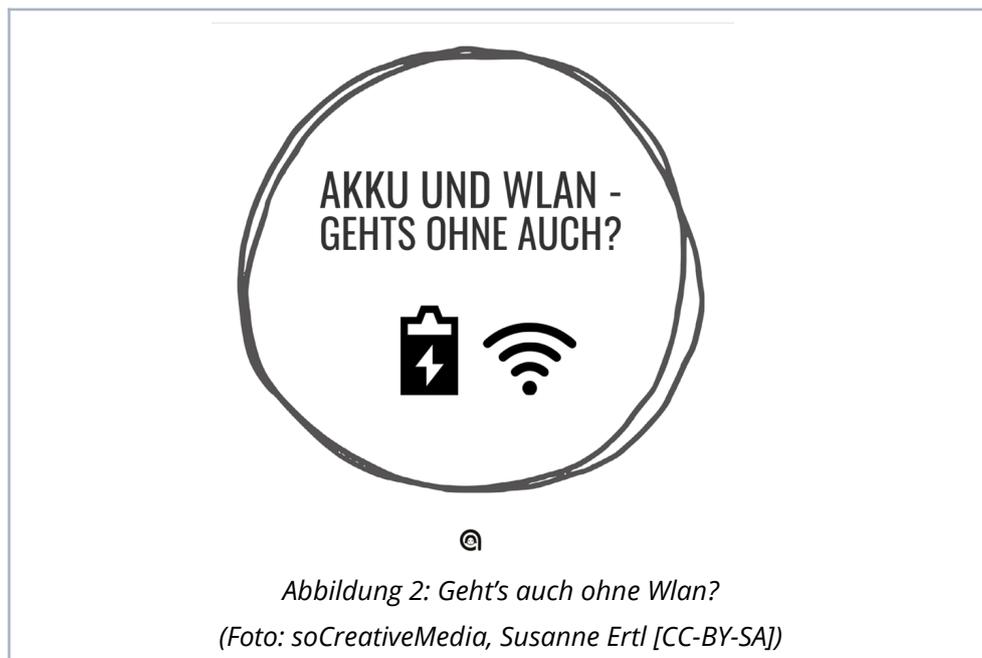
Menschen brauchen Menschen und wir haben unsere Grundbedürfnisse. Zwischenmenschlichkeit, Wärme, Empathie, Kreativität und Teamgeist – das sind Soft Skills, die uns definitiv von Maschinen unterscheiden.

95 % der Generation Z kennt kein Leben ohne Smartphones, Laptops und elektronische Annehmlichkeiten. Genau diese Generation hat bereits eine ungeheure Medienkompetenz aufgebaut im Sinne der Nutzung dieser Medien. Im Workshop geht es um den Balanceakt zwischen digitaler und analoger Welt, die digitale Effizienz und die Bedeutung von Soft Skills.

Behind the scene – Inhalte:

- *Analog versus digital:*
Briefe mit einer aufgeklebten Briefmarke sind E-Mails geworden, beide können entweder im Papierkorb oder im Spamordner landen. Wann hast Du die letzte Postkarte geschrieben oder einen persönlichen Brief bekommen?
Wann hast Du Dich das letzte Mal mit einem GPS-System verirrt? Kennst Du noch die Landkarte, mit der man umständlich hantieren muss und die man danach zusammenfalten muss?
- *Digitaler Fußabdruck:*
Was machen die Spuren im Netz mit Dir – wer weiß was über Dich? Stört dich das Prinzip eines „Überwachungsstaates“ oder ist Dir das egal?
- *Künstliche Intelligenz:*
Welche Jobs sind in der Zukunft gefragt und welche werden durch die Künstliche Intelligenz ersetzt? Wird jemals ein Roboter im Pflegebereich eingesetzt werden können? Kann Dir die Alexa sagen, wie groß Du aktuell bist und erkennt sie, wenn Du traurig bist?

3. Fake News, Betrug im Netz, Cyber Crime und das Suchtverhalten – spielt uns die Vernunft einen Streich?



Falschmeldungen gab es schon immer und wird es immer geben. Aufgrund der Flut an Informationen, der Schnelligkeit und der begrenzten Zeit gelingt es uns manchmal nicht zu erkennen, dass wir hinters Licht geführt und bewusst manipuliert werden. Zahlreiche Ombudsstellen, Websites und Checklisten klären über Fake-Onlineshops, Internetbetrug und -kriminalität im Netz auf. Trotzdem passiert es immer wieder, wir fallen darauf rein. Wie kann man nur gegen Desinformationen und bewusst gesteuerte Manipulationen ganz klar vorgehen? Mit digitaler Aufklärung, Faktenchecks und Informationen zum Datenschutz.

Es sollte keinen Platz für Mobbing geben, zahlreiche Anlaufstellen und Möglichkeiten, das Smartphone so einzustellen, um psychischen Terror zu vermeiden, sind ein großes Thema in der digitalen Aufklärung bei Jugendlichen – und Cybermobbing ist inzwischen zu Recht ein Straftatbestand geworden.

Meiner Meinung ist das Suchtverhalten (Handy-, Computerspiele- und Onlinesucht) individuell einzuschätzen und einzustufen. Die Konsequenzen sind zahlreich, von Schlafstörungen, Konzentrationschwächen und Sozialphobien. Sobald das soziale und berufliche Leben übermäßig vernachlässigt wird und ein Zwang festgestellt wird, dass das reale Leben ohne Handy und Internet komplett an Bedeutung verloren hat, dann ist ein Handlungsbedarf gegeben.

Behind the scene – Inhalte:

- *Situationsanalyse Cyber-Crime:*
Was ist strafbar und was nicht? Ist Dir schon einmal etwas Ähnliches passiert (freiwillige Statements)?
- *Kahout-Quiz mit 25 Fragen: was ist richtig und was ist falsch?*
Ein Quiz zu den Themen wie z. B. Hoaxes, Falschmeldungen, Bildmanipulationen, Echoblasen, ...)
- *Erfahrungsgespräch:*
Bist Du schon einmal auf einen Fake-Onlineshop oder eine Falschmeldung hereingefallen? Was kann die Ursache dafür sein?

- *Diskussion zum Suchtverhalten:*
Wie viele Stunden verbringst Du jeden Tag im Netz, was macht das mit Deinem Körper? Beobachte die Menschen in den öffentlichen Verkehrsmitteln, am Strand, im Urlaub, beim Essen – was fällt Dir auf?

4. Social Media – reden wir noch miteinander?

Die ersten Social-Mediaplattformen gibt es seit 1995 – Facebook, WhatsApp, Instagram bis Tiktok kommen und gehen, ein Hype folgt auf den nächsten. Die Zielgruppen verschieben sich und Algorithmen spielen uns jene Inhalte aus, die wir sehen sollen. Die Datenkraken von Meta und ByteDance kennen unser Konsumverhalten, hören uns zu und sammeln unfassbar vernetzte Informationen über unser Leben.



Die Grundidee von Social Media war die Kommunikation von „many to many“, damit jeder Mensch mit einem Internetzugang eine Stimme bekommt und wir global miteinander kommunizieren können. Wie hat sich unsere Sprache durch Social Media verändert? Sie hat sich sehr vereinfacht bzw. ist lapidarer geworden. Bilder, Videos und Geschichten werden konsumiert, konsumiert und nochmals konsumiert. Scheinrealitäten werden aufgebaut und besonders für die junge Generation hat sich die Fremd- bzw. Eigenwahrnehmung drastisch verändert. Es werden Schönheitsideale hochstilisiert, Influencerinnen und Influencer in den Himmel gehoben und es wird nach Bestätigung in den Sozialen Netzwerken gekämpft.

Social Media schenken uns viele Chancen und Vorteile. Social Media lassen uns Grenzen überwinden und uns global vernetzen. Es gibt quasi keine Barrieren, außer einem instabilen WLAN oder einem leeren Akku. Social Media lassen Menschen auf einer Ebene mitpartizipieren. Wir können unsere eigene reflektierte Haltung und Meinung bewusst einsetzen und die gilt es zu schärfen.

Behind the scene – Inhalte:

- Social-Medianutzung sowie Fremd- und Wahrnehmung
Was machen Likes, Reactions und Shares mit Dir? Wieviel Bestätigung brauchst Du in Deinem Social-Mediakanal? Wie wirken Deine Fotos, Stories oder Reels im Netz? Nimmst Du Dich selbst authentisch oder ganz anders wahr?
- *Kommunikations- und Rollenspiele:*
Social-Mediakommunikation versus Kommunikation in Echtzeit – wo ist hier der Unterschied? Was und vor allem wie unterschiedlich fühlt es sich an?
Würdest Du einem Unbekannten im Stadtpark die gleichen Geheimnisse erzählen wie angesichts eines Profils in den Kanälen, das du gar nicht kennst?

5. Fazit und Learnings aus den vergangenen zehn Jahren

In den vergangenen zehn Jahren hat sich die digitale Welt rasant gedreht. Fast alle Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer sind im Internet angekommen, sie sind perfekt vernetzt und beherrschen das digitale Handwerkszeug. Es darf meinerseits keinen erhobenen Zeigefinger geben und es gibt ein klares Verständnis für ihre digitale Begeisterung. Meine Aufgabe ist es lediglich, ob der Gefahren aufklärend zu wirken und eine konstruktive und richtungsweisende Haltung zu vermitteln.

6. Ausblick und Vision

Wir können die digitale und analoge Welt miteinander verbinden. Wir werden nicht in der Matrix landen, sondern in einem Jahrtausend mit ungeahnten digitalen Möglichkeiten. Um dabei noch auf dem Boden zu bleiben, ist es wichtig, Folgendes begreiflich zu machen: Wir Menschen werden immer Menschen bleiben, mit unseren Grundbedürfnissen nach einem direkten Augenkontakt, einem Händedruck und einer Umarmung – auch wenn Alexa beleidigt im Eck steht und sich wundert, was wir da machen.